

## VSD-Sportplatz in Frankfurt „Green Events“ – ein nachhaltiger Erfolg



Am vergangenen Mittwochabend, 2. November fanden sich mehr als 30 Sportbusiness-Interessierte und VSD-Mitglieder zum VSD-Sportplatz im Lindner Hotel & Sports Academy an der Otto-Fleck-Schneise in Frankfurt ein. Im Zentrum des deutschen Sports wurde in lockerer Atmosphäre „genetzwerkt“ und der Austausch zwischen Wissenschaft, Sportpraktikern und Sportorganisatoren gepflegt. Der Vortrag „Jagd auf die weißen Elefanten“ von Stefan Klos, dem Geschäftsführer von PROPROJEKT Planungsmanagement & Projektberatung fand enormen Zuspruch und die anfängliche Kritik gegenüber u.a. der FIFA Fußball-WM Ausrichtung 2022 in Qatar wurde durch fundierte Darlegung der nachhaltigen Planung der Stadien durchaus aufgeweicht. Stefan Klos fand sich auch in der anschließenden Diskussion zusammen mit Christopher Fiori von der Frankfurt Stadion Gesellschaft GmbH in der Schusslinie und musste letztlich im Namen von FIFA und IOC argumentieren. Im anschließenden Interview kamen folgende Diskussionspunkte auf:

**VSD:** Sie haben uns in ihrem Vortrag eindrucksvoll aufgezeigt, wie Sie ihre Stadien für die FIFA Fußball WM 2022 konzipiert haben. Sind Sie der Meinung, dass diese Art der nachweislichen „Wieder- bzw. Sekundärverwendung“ von Arenen in Ländern, die durch den dortigen Spielbetriebsalltag, Stadien dieser Größenordnungen nicht benötigen, bei der Vergabe einer Fußball WM mit ausschlaggebend sein wird?

**KLOS:** Ich hoffe es zumindest. Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass die Diskrepanz zwischen kurzfristigem Kapazitätsbedarf für eine Fußball-WM und der Sitzplatznachfrage im Tagesgeschäft kein Problem von kleinen oder weniger entwickelten Ländern ist, sondern die gesamte Fußballwelt betrifft. Eine verantwortungsbewusste Vergabe von Großereignissen muss das in Zukunft stärker in Betracht ziehen.

**VSD:** Sie haben, wie auch bei der Olympiabewerbung für München 2018, oftmals auf eine modulare Bauweise gesetzt. Im Nachhinein könnte man fragen, warum ist man da nicht schon früher drauf gekommen? Warum hat es aus Ihrer Sicht solange gedauert, dass man solche variable Bauelemente einsetzt? Rückt der Umweltgedanke doch mehr und mehr in den Vordergrund bei den Planungen oder haben sich die offiziellen Anforderungen entsprechend verändert?

**KLOS:** Das Problem bisher war, dass man bei der Entscheidung für die Bauweise einer Sportstätte zunächst nur die Investitionskosten betrachtet hat. Die sind bei modularer Bauweise meistens nicht geringer als bei einem permanenten Bau. Und da hat man sich natürlich leichter dafür entschieden, für 80 Mio. eine feste Halle zu bauen, als eine für 65 Mio., die hinterher wieder abgebaut wird. Erst in den letzten Jahren hat man begonnen, eine Entscheidung auch von den Instandhaltungs- und Bewirtschaftungskosten über den gesamten Lebenszyklus einer Anlage zu betrachten und da sind die Vorteile der modularen Bauweise nicht von der Hand zu weisen.

**VSD:** Durch die Vergabe der FIFA Fußball WM 2022 nach Qatar wird das Land auch infrastrukturell sehr weiter entwickelt. Sind das die Begleiteffekte, die sich alle Beteiligten durch die Ausrichtung eines solchen Mega-Events wünschen?



**KLOS:** Ja, das ist seit jeher einer der größten tangiblen Effekte. München, Barcelona und sogar Sydney wären z.B. ohne die Olympischen Spiele nicht die Weltmetropolen, als die wir sie heute kennen. In Qatar wird zwar keine Verkehrs- oder Hotelinfrastruktur gebaut, die nicht ohnehin langfristig geplant war, aber man schreibt dem Anlass eines Mega-Events oft eine Beschleunigung in der Maßnahmenumsetzung um den Faktor 2-3 zu: Also in 7 Jahren wird das gebaut, wofür man sonst 15-20 Jahre bräuchte.

**VSD:** Sie haben in Ihrem Vortrag auch davon gesprochen, dass der Trend bei der Vergabe von olympischen Sommerspielen in Zukunft immer mehr dazu hin gehen wird, Mega-Metropolen, wie z.B. jetzt in 2012 in London oder auch 2016 in Rio de Janeiro, mit der Ausrichtung zu betrauen. Hier sind in der Regel Sportstätten vorhanden. Wird also in Zukunft der Aspekt des Um-, An- oder Ausbaus von bestehenden Sportarenen immer relevanter in Relation zur Überlegung von kompletten Neubauten?

**KLOS:** Ja, Neubauten kommen eigentlich nur noch da in Frage, wo es einen belegbaren Nachnutzungsbedarf gibt und das ist in den großen Metropolen am wahrscheinlichsten. Wo es diesen Bedarf nicht gibt, müssen selbst Städte wie London oder Rio über einen Rück- oder Umbau ihrer Sportstätten nachdenken. Und sie tun es auch bereits.

**Quelle:** VSD Verband für Sportökonomie in Deutschland e. V.  
<http://www.vsd-online.de/news/>